

M 2/ 4 Olympische Erziehung als Werteerziehung

4.6 Lieke Vloet: Fairness, Werte und Normen

Neues nationales Aktionsprogramm

(aus: Lichamelijke opvoeding, 22, August 2003, S. 400-403)

Zusammen einsetzen für Fairness & Respekt

Sport soll sportlich bleiben und wo nötig wieder sportlich werden, zumal Fairness zu einer angenehmen, freudigen und sicheren Sportausübung beiträgt. Der Verband „Sportiviteit & Respekt“ setzt sich dafür ein Fairness und Respekt im Sport gemeinsam zu vergrößern.

Nachdem die „Stichting Sport Tolerantie Fair Play Nederland (STFPN)“ aufgelöst wurde, haben NOC*NSF, NISB und die weltanschaulichen Sportorganisationen (NCS, NCSU, NKS) die Köpfe zusammen gesteckt. Seit dem 1. Januar 2001 arbeiten sie zusammen an Fairness & Respekt. Basierend auf den Bedarf aus der Sportpraxis wurde durch den Verband ein neues nationales Aktionsprogramm entwickelt.

Das Ziel ist die Förderung der sportlichen Ausübung des Sports, wobei der Akzent auf Fair Play liegt. Nicht nur, weil dies innerhalb der Sportwelt ein eingebürgerter Begriff ist, sondern auch weil Fair Play den Schwerpunkt der Förderung von Fairness und Respekt bildet.

Mehr Fairness sorgt für mehr Spaß beim Sport, sowohl für die Sportler als auch für die anderen Beteiligten und kann damit zum Erhalt von Mitgliedern und Ehrenamtlichen im Sport sowie zur Vermeidung von Verletzungen beitragen. Das ist an sich schon Grund genug, um Fairness und Respekt aktiv zu stimulieren und fortwährend Aufmerksamkeit zu schenken. Es hat sich gezeigt, dass Aufmerksamkeit für Fairness & Respekt im Sport einen positiven Einfluss auf das Werte- und Normenbewusstsein in unserer Gesellschaft als Ganzes hat. Wenn Sport diese erzieherischen Werte realisieren möchte, dann muss es innerhalb des Sports und der Sportvereine mindestens sportlich und respektvoll zugehen.

Fair Play, was wird damit gemeint?

Zu dem Begriff Fair Play gibt es verschiedene Meinungen. Manchmal wird der Begriff weiträumig gebraucht, wobei das Fair Play sich nicht nur auf ehrliche und sportliche Sportausübung bezieht, sondern auch auf Werte wie Gesundheit, Kindgerechtigkeit oder „Sport für jedermann“. Der Verband gebraucht die schmale Definition von Fair Play. Hiermit wird sich der überwiegenden Literatur über Fair Play angeschlossen und bleibt damit ein deutlicher Begriff. Die übrigen Dimensionen des weiträumigen Begriffs von Fair Play sind selbstverständlich auch erstrebenswert, werden jedoch nicht als Fair Play bezeichnet.

Das Fair Play kommt vor allem ins Bild, wenn die Rede von einem Wettkampfelement ist. Dabei kann es sich um ein Wettkampfspiel handeln, zum Beispiel ein Tennisspiel auf dem Schulhof, in der Nachbarschaft oder während des Sportunterrichts oder ein Fußballspiel auf der Straße oder im Park. Das Fair Play kommt, mit anderen Worten, zum Tragen, wenn innerhalb einer Sportsituation „ein Kampf“ miteinander eingegangen wird.

Der Verband richtet sich bei der Förderung von Fair Play auf die nachfolgenden drei Schwerpunkte:

- 1 Umgang mit Regeln
- 2 Umgang mit anderen
- 3 Chancengleichheit

Umgang mit Regeln

Geschriebene Regeln

Das Fair Play bedeutet in erster Linie die Einhaltung von geschriebenen Regeln. Wenn Sportler sich miteinander messen, sind Regeln eine Mindestvoraussetzung. Diese Regeln machen den Wettkampf bzw. einen Kampf mit gleichen Chancen erst möglich. Sowohl Sportler wie auch Trainer und Coaches sollten sich von der Wichtigkeit sich an Regeln zu halten, bewusst sein. Die Sportler müssen sich an Regeln (Attitüde) halten wollen und können (Regelkenntnis und Fertigkeit).

Ungeschriebene Regeln

Innerhalb des Sports gibt es auch immer bestimmte ungeschriebene Regeln; die Verhaltensnormen. Diese ungeschriebenen Regeln sind pro Sportart unterschiedlich. Was innerhalb der einen Sportart als gangbar akzeptiert wird, ist innerhalb der anderen unfair. So wird es zum Beispiel als unsportlich angesehen, wenn in den Ruhepausen beim Tennis mit dem Gegner gesprochen wird um ihn aus der Konzentration zu bringen. Beim Volleyball ist es unsportlich dem Gegner nach dem Spiel nicht die Hand zu reichen. Und beim Fußball wird erwartet, dass der Ball während einer Verletzung des Gegners ins aus geschossen und daraufhin zu der Mannschaft, die zuletzt im Ballbesitz war, zurückgeworfen wird. So gibt es mehrere Regelbeispiele, die zwar nicht im Regelheft festgelegt sind, die jedoch ganz entschieden als faire oder unfaires Benehmen betrachtet werden können.

Anpassen der Regeln

Organisationen können Regeln an Regeln anpassen um Fair Play zu fördern. Bekannte Beispiele sind die Regelanpassungen, die im Fußball durchgeführt wurden. Bis zum Anfang der 90er Jahre wurde ein Fußballspieler nach einem bewussten Foul an einem durch die Abwehrkette durchgebrochenen Spieler gewöhnlich mit einer gelben Karte bestraft. Um diese so genannte (unfaire) strategische Regelwidrigkeit zurück zu drängen, wurde Anfang der 90er Jahre eine Regel eingeführt, die den Übeltäter mit einer roten Karte bestrafte und um zu vermeiden, dass auf Zeit gespielt wird, darf der Torwart den Ball nicht mehr in die Hände nehmen, wenn ein Spieler der eigenen Mannschaft ihn zurückspielt.

Umgang mit anderen

Dieser Schwerpunkt beinhaltet wie Sportler, Trainer, Coaches und Schiedsrichter während eines Wettkampfes miteinander umgehen. Ist die Rede von gegenseitigem Respekt oder eher von einem tatsächlichen Kampf zwischen den Sportlern, wobei alles erlaubt ist, solange der Schiedsrichter es nicht sieht? Wird gemeckert, wenn jemand Fehler macht? Und werden Entscheidungen der Schiedsrichter durch die Sportler und Trainer akzeptiert, oder wird viel gemeckert, geschimpft oder sogar physische Gewalt angewandt? Geben Trainer und Coaches ein gutes Beispiel?

Es geht hierbei um die Auswirkung des Verhaltens von jemandem auf andere: das Verhalten eines Sportlers, auch wenn es auf sich selbst gerichtet ist, hat Einfluss auf andere. Ein Sportler, der oft laut mit sich selbst schimpft und flucht wird einen negativen Einfluss auf sein Umfeld haben.

Chancengleichheit

Sportorganisationen können für Chancengleichheit sorgen. Hierzu gehört eine so ehrlich wie mögliche Wettkampfeinteilung, eine gute Einteilung der Teams oder Anpassung des Wettkampfes, wenn die Sportstätte ungleiche Chancen schafft. Praxisbeispiele zur „Optimierung von Chancengleichheit“ sind Eisschnelllaufen und Rudern. Bei den Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen werden beim 500 Meter-Eisschnelllauf zwei Serien gelaufen und die Eisschnellläufer müssen während eines Rennens ein Mal die Innenbahn laufen und ein Mal auf die Außenbahn wechseln. Auch im Rudersport trägt die Verbreiterung der „Bosbaan“ dazu bei, Boje-Vorteile zu minimalisieren oder ganz aufzuheben.

Das Fair Play Aktionsprogramm ist in ein breiteres Programm integriert, das die Förderung von Fairness und Respekt im Sport anvisiert. Dieses Programm spricht nicht nur das an, was innerhalb eines Wettkampfes geschieht, sondern es geht um viel mehr. Es behandelt zum Beispiel auch die Art und Weise, wie Eltern sich als Zuschauer verhalten, wie die Gegner empfangen werden, wie die Zuschauer anfeuern, wie man im Verein miteinander umgeht und wie der Sprachumgang ist. Eine derartige Integration von Fair Play in ein breiteres Fairness & Respekt-Programm schließt gut an die Praxis und die Fragen, die daraus resultieren, an.

Fairness & Respekt, eine Sache die uns alle angeht

Ein Jeder im Sport ist persönlich verantwortlich für ein sportliches Verhalten und darf darauf auch angesprochen werden (individuelle Verantwortlichkeit). Aber nicht nur Individuen sind verantwortlich für ein faires Verhalten, auch als Gruppe und/oder als Organisation (Verein, Verband, Schule) hat man eine gemeinsame Verantwortung (institutionelle oder organisatorische Verantwortung). So kann man als Organisation die Bedingungen schaffen, wodurch es für jedermann einfacher und selbstverständlicher wird, an seinem (persönlichen) sportlichen Verhalten zu arbeiten. Ein Sportverein wird also Sportler stimulieren müssen, sich an die Spielregeln zu halten. Dies kann erreicht werden, indem man dafür sorgt, dass Sportler über die Spielregeln informiert werden, dass ein guter Schiedsrichter den Wettkampf leitet und dass der Trainer/Coach mit gutem Beispiel voran geht und Fairness auch tatsächlich stimuliert. Trainer, Coaches, Spieler, Schiedsrichter, Lehrer, Eltern und Anhänger haben also alle eine aktive Rolle bei der Stimulierung und Handhabung von Fair Play.



Rolle des Trainers/Coaches

Der Trainer hat – sicherlich bei der Jugend – einen großen Einfluss auf das (sportliche) Verhalten des Sportlers. Es ist also wichtig, sich als Trainer von seiner Rolle bei der Stimulierung von Fairness und Respekt im allgemeinen und Fair Play insbesondere bewusst zu sein. Trainer können Sportlern bereits im jugendlichen Alter beibringen, was Fair Play beinhaltet und was an Verhalten von ihnen erwartet wird.

Während einer Sportsaison könnte dieses Thema einige Male mit den Sportlern durchgesprochen werden. Sollte sich das aus einem Anlass ergeben, ist es sinnvoll, auch unmittelbar vor oder nach einem Wettkampf noch kurz darauf einzugehen.

Ein Trainer sollte sportliches Verhalten stimulieren und hierzu ermutigen, zum Beispiel durch ein Kompliment oder eine Anerkennung. Unsportliches Verhalten sollte ein Trainer abweisen indem er sich explizit dagegen ausspricht oder sogar direkte Konsequenzen zieht. Zum Beispiel könnte er einen unfairen Sportler aus dem Wettkampf ausschließen, ein Time-Out beantragen, oder als Verein eine extra Strafe bei schweren Regelwidrigkeiten verhängen. Genauso wichtig ist es, in einer Trainer/Coach-Funktion, aber auch wenn man aktiv Sport betreibt, selbst mit gutem Beispiel voran zu gehen.



Rolle des Sportlehrers

Auch die Sportlehrer sind sich im allgemeinen bewusst über ihre Rolle bei der Stimulierung von sportlichem Verhalten. Die Frage ist oft, wie sie das realisieren können. Selbst mit gutem Beispiel voran gehen, deutlich machen was erwünscht und was nicht erwünscht ist und hiermit auch Konsequenzen verbinden. Hierzu Gespräche mit Schülern führen oder spielerische Aktivitäten durchführen. Lass Schüler zum Beispiel ein Spiel spielen mit drei selbst erdachten Regeln und eröffne anhand dessen ein Gespräch über geschriebene und ungeschriebene Regeln. Arbeite mit einem „Kijkwijzer“ (Klassifizierungssystem), mit dem die Schüler gegenseitig das sportliche oder unsportliche Verhalten beurteilen oder arbeite mit dem grünen Kartensystem, wobei die Schüler zu Beginn des Spiels grüne Karten erhalten und bei jeder „Unsportlichkeit“ eine Karte abgeben müssen. Beim Endergebnis zählen die übrig gebliebenen Karten mit. Auf der Internet-Seite und in den Unterrichtsmaterialien für Grundschulen und weiterführende Schulen, vom NISB entwickelt, und im Gastunterricht vom NCSU wird hierauf näher eingegangen.

Schulprogramm

Es ist wichtig, dass auch der Rest der Schule Fairness und Respekt stimuliert. Auf diese Weise kann der Sportlehrer (durch die Schulleitung) stimuliert werden und auch andere Lehrpersonen der gleichen Linie folgen. Das macht für die Schüler (und Eltern) deutlich, was von ihnen erwartet wird. Die Aufmerksamkeit müsste mehrere Jahre auf Fairness und Respekt gerichtet werden und danach strukturell ins Schulprogramm aufgenommen werden, weil Verhaltensänderung und Verhaltensbestand nun einmal Zeit brauchen und die Schüler außerdem wechseln.

Ein gutes Beispiel, wie innerhalb der Schule wesentlich an einem Thema zusammengearbeitet werden kann, ist die Olympische Erziehung anhand des Unterrichtsstoffes von NOC*NSF. In verschiedenen Unterrichtsstunden in der Grundschule wird an Olympischer Erziehung gearbeitet. So wird in Mathematik mit Olympischen Entfernungen und Rekorden gerechnet, in Geschichte die Entstehung der Olympischen Spiele behandelt, in Erdkunde werden die Städte, in denen die Olympischen Spiele ausgetragen wurden, durchgenommen, im Werkunterricht werden Olympische Symbole angefertigt (Olympische Fahne und Fackel), bei den Unterrichtsfächern „Samenleving“ (Gesellschaftslehre) und „gezond en redzaam gedrag“ (Sozialkunde) wird an der Bewusstwerdung der Olympischen Ideale und im Sportunterricht an Fair Play gearbeitet.

Dies alles soll in einer Olympischen Woche bzw. einem Olympiatag resultieren, in der bzw. an dem eine Olympische Sportveranstaltung organisiert wird, und die Vorbereitungen in den anderen Fächern angewandt werden.

Rolle der Kommune

Stimulierung und Unterstützung von Fairness & Respekt ist nicht nur eine Aufgabe für die Sportverbände, Sportvereine und Schulen, sondern hier liegt eine wichtige Aufgabe für Kommunen und sogar Provinzen. Sie können, womöglich mit Hilfe von einer lokalen Organisation zur Sportunterstützung, Bedingungen schaffen und Unterstützung bieten für Organisationen innerhalb der Kommune, wie Schulen, Sportvereine und „Sportbuurtwerk“ (stadtteilbezogene Sozialarbeit im Sportbereich). Durch gemeinsame Aktionen wird ein Sportler von mehreren Seiten die gleiche Botschaft hören. Auf diese Weise ist die Aussicht auf Verhaltensveränderung und -bestand am größten.

Aktive Organisationen

Um sportliches Verhalten zu fördern, funktioniert eine Beeinflussung über mehrere Kanäle und Methoden am Besten. Der Verband stimuliert und begleitet Organisationen dann auch bei der Entwicklung eines strukturellen, verantwortlichen Aktionsprogramms. Dabei werden eine Evaluation und Effektmessung durchgeführt. Die Ergebnisse, Erfahrungen und Informationen dieser Organisationen werden gesammelt und an andere Organisationen weitergeleitet.

Die Mehrheit der Aktivitäten des Verbandes ist auf den organisierten Sport ausgerichtet, meistens durch die bei NOC*NSF angeschlossene Verbände und Vereine. Aber auch andere Organisationen werden stimuliert an Fairness und Respekt zu arbeiten, wie Kommunen und Schulen. Darüber hinaus wird eine Abstimmung mit Sportausbildungsinstituten wie „ALO's, CIOSsen“ gesucht. In den Textbeiträgen von NISB (Hendrik-Jan Meijboom) und NCSU (Nico Schoenmakers en Dik Sanders) wird hierauf näher eingegangen.

Viele Organisationen sind bereits aktiv in der Förderung von Fairness & Respekt. Der Verband arbeitet zur Zeit eng zusammen mit den Sportverbänden KNWV (Wassersport), KNKV (Korbball), KNVB (Fußball), NBB (Basketball), NHV (Handball), KNHB (Hockey), NGF (Golf), mit der Gemeinde Zwolle und der Provinz Overijssel.

Um einen Eindruck zu geben: die Gemeinde Zwolle macht mit ihrem Projekt „Fair Play scoort“ aufmerksam auf Werte und Normen. Sie bieten Projekte an Schulen an („De Held“, Gastunterricht NCSU, Unterrichtsmaterialien) und unterstützen Vereine (Verhaltenscodes,.....). Der Hockeyverband führt ein Projekt „De zwarte kaart“ (Die schwarze Karte). Hiermit werden Sportvereine auf Fairness und Respekt durch die Einstellung von Vereinsbotschaftern, durch ein Drehbuch, einer Website und

Werbematerialien aufmerksam gemacht. Der Fußballbund hat sich gegen „Verrohung“ der Spiele eingesetzt. Schiedsrichter und Trainer diskutieren miteinander über ihre Rolle. Sie haben gemeinsam nach Lösungen gesucht um der „Verrohung“ der Spiele entgegen zu treten.

Sportcode

All diese Initiativen sind erkennbar unter dem Namen: „Sportcode“ und das dazugehörige Symbol. Organisationen die sich auf eine verantwortliche Weise für Fairness und Respekt einsetzen, dürfen für die Initiativen das Sportcode-Symbol benutzen.

Hiermit zeigen wir, dass wir gemeinsam an „Fairness & Respekt“ arbeiten und miteinander vereinbaren, wie wir uns im Sport verhalten möchten.

Mehr Informationen

Besuchen Sie unsere Website www.sportcode.nl. Diese Site umfasst eine Vielzahl von Informationen und Ratschlägen um aktiv zu werden. Sie finden hier ein „Kijkwijzer“ (Klassifizierungssystem) und ein Quiz, das Sie mit den Schülern durchführen können. Außerdem sind Adressen für mehr Informationen und Unterstützung aufgelistet. Sollten Sie selbst über ansprechende Beispiele oder Projekte verfügen, sind diese auf der Internetseite herzlich willkommen.

Abschließend

Wir rechnen damit, dass die Anzahl an Organisationen, die an Fairness und Respekt arbeiten, in der kommenden Zeit erheblich zunehmen wird und dass das wirklich zu mehr Fairness und Respekt im Sport führen wird. Auch Sportlehrer können hierzu einen sehr wichtigen Beitrag leisten. Lasst uns alle gemeinsam dafür Sorge tragen, dass Sport sportlich und deswegen auch angenehm bleibt!

Sportcode

Lasst uns Sport sportlich halten.

Arbeitsauftrag:

1. Vergewenwärtigen Sie sich die Methoden der Moralerziehung nach Terhart und diskutieren Sie, welche in Ihrem Unterricht am häufigsten „Platz greift“, denn man erzieht immer zu Werten, auch wenn man es gar nicht direkt beabsichtigt.
2. Welche Maßnahmen der Werteerziehung setzen Sie in Ihrem Unterricht oder Training häufig ein (z. B. klärende Gespräche, Ermahnungen, verschiedene Sanktionen)?
3. Was versteht man unter einer engen, was unter einer weiten Auffassung von Fairplay (vgl. Vloet)? In welcher Beziehung stehen Fairplay und Respekt?
4. Diskutieren Sie die Typenbilder bei Steenbergen. Erkennen Sie diese Typen aus Ihrer eigenen Lehrpraxis wieder? Mit welchen Maßnahmen könnte man den einzelnen „Typen“ von unfairen Sportlern begegnen, um ihr Verhalten positiv zu ändern?